

Auswirkungen eines Tsunamis auf die Bevölkerung

(Tsunami= japanisch: "Große Welle im Hafen")

Am 26. Dezember 2004 haben in Südostasien(Thailand, Sri Lanka, Indien etc.) zwei Tsunamis (Riesenwellen) das Land überschwemmt.

Verwüstung



Durch den Tsunami wurden Dörfer und Städte verwüstet und zum Teil weggespült. Versorgungsleitungen (z.B. Strom) wurden zerstört. Da Fischerboote weggespült oder zerstört, Felder überschwemmt, Hotels und Hütten unbewohnbar wurden, haben die

Menschen keine Nahrung, Arbeit und Existenz mehr. Sie kämpfen sogar um Essen und freuen sich über jeden sauberen Schluck Wasser.



Tod der Menschen

Wegen dieser Katastrophe starben viele Menschen, doch einige konnten sich noch retten, sind aber zum Teil schwer verletzt. Die Anzahl der Toten wird auf 300.000 geschätzt. Es wurden viele Massengräber angelegt, da die Leichen wegen der tropischen Temperaturen sehr schnell verwesen und es bestialisch stinkt. Die Menschen ertranken, wurden von Trümmern erschlagen oder starben an Krankheiten.

Tod von Tieren

Man hat keine toten Wildtiere gefunden. Sie spürten eine solche Gefahr und flüchteten in höher gelegene Gegenden. Elefanten, zum Beispiel, welche den Menschen bei schwerer Arbeit im Wald halfen, spürten vermutlich den Tsunami und flüchteten in höhere Regionen. Die Ureinwohner sind den Wildtieren gefolgt und entkamen so dem Tod. Die Haustiere konnten sich nicht retten und die meisten sind gestorben.

Seelische Schäden

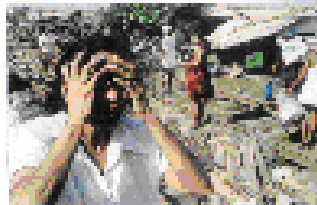
Viele Menschen leiden sehr stark an einem Schock, andere sind sogar traumatisiert.



Familien wurden auseinandergerissen. Fischer haben Angst auf das Meer zu fahren, denn sie denken, dass so eine Katastrophe noch einmal passiert. Es werden viele Psychotherapeuten benötigt.

Obdachlosigkeit

Die Menschen lebten größtenteils nicht in Häusern aus Stein, sondern in Hütten, die leicht von den Wellen zerstört werden konnten. Mit den Hütten verloren sie nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch Möbel und Kleidung, also ihren ganzen Hausrat. Viele Menschen haben keine Unterkunft mehr- sie sind obdachlos.



Sie wurden in Lagern untergebracht, wo sie medizinisch versorgt wurden. und übernachteten. Die Nahrung und medizinische Versorgung wird von Spenden bezahlt. Andere zogen ins Landesinnere zu Ihren Verwandten.

Krankheiten

Ein großes Problem ist die Ausbreitung von Krankheiten in den von der Flut betroffenen Gebieten. Weil die Leute offene Wunden haben, setzen sich Bakterien auf ihnen ab und übertragen Krankheiten. Dies bedeutet Seuchengefahr. Es gibt nicht genug Ärzte, die die Opfer versorgen können. Verletzte Tiere sind ebenso Krankheitsüberträger, deswegen wird sich in den betroffenen Ländern deutlich die Bevölkerung verringern. Wichtig ist die Versorgung der Menschen mit sauberem Trinkwasser, damit sich keine Cholera und Ruhr ausbreitet. Große Gefahr herrscht bei Malaria und Denguefieber, weil der Regen die von Meerwasser überfluteten Flächen in Brackwasser und damit zu idealen Brutstätten für die krankheitsübertragenden Mücken verwandelt.

Wirtschaft

Die Riesenwelle zerstörte ganze Landstriche. Im Umkreis des Strandes gibt es keine Hotels mehr, das ist nicht gut für die Wirtschaft, denn der Staat

lebt von dem Tourismus. Fischerboote wurden ins Meer gezogen und Felder wurden überschwemmt, so sind die Bauern, Fischer und andere Menschen arbeitslos geworden. Die Menschen wissen nicht, wie sie zu Geld kommen können und greifen in ihrer Verzweiflung oftmals zum Alkohol oder werden kriminell. Die ganze Bevölkerung wird von den Fragen gequält: Wie wird es weiter gehen, wie kommt man zu Nahrung und Geld?

Waisenkinder

Viele Kinder wurden von ihren Familien getrennt und leiden sehr darunter. Das ganze Elend in den Krisengebieten macht den Kindern große Angst, welche ihnen Psychologen nehmen können. Die SOS-Kinderdörfer sind überfüllt. Viele Waisenkinder werden von Sklavenhändlern "eingefangen" und zu Arbeit oder Prostitution gezwungen. Die UN* und UNICEF* warnen vor diesen Sklavenhändlern.

- *UN= United Nation (engl. Vereinte Nationen)
- *UNICEF= United Nations International Children's Emergency Fund (engl. Weltkinderhilfswerke der UNO*.)
- *Uno= United Nations Organization (engl. Organisation der vereinten Nationen; vgl. UN)

Vermisste

Es gibt zahlreiche Vermisstenanzeigen.



Einige Familien finden wieder zusammen, andere werden sich wohl nie wieder sehen, aber eine Ungewissheit bleibt immer, nämlich ob die Verwandten oder Bekannten noch leben. Es gibt auch Streitigkeiten um Säuglinge, in denen mehrere Leute behaupten, es sei ihr Kind. Man machte Gen-Tests und so stellte sich heraus wer die Eltern wirklich sind. Es gab auch massenhaft illegale Adoptionen,

das fällt den Zuständigen in diesem Chaos gar nicht auf.

Quelle der Bilder: Die Rheinpfalz

Quelle der Texte: Die Rheinpfalz

**Von: Anna Dundurs, Marie Müller, Jaqueline Neumann, Natalie Burmeister, Dominique Reimers, Stella Volker und Maria Fattler.
Klasse 7d**

